

PRESSEMITTEILUNG

bzfo befürchtet keine Besserung durch EA in der Bundesallee – menschenunwürdige Zustände am LaGeSo

Zentrale Aufnahmeeinrichtung des Landes Berlin für Asylbewerber (ZAA) bietet weiterhin unzureichende Versorgung, Schutz und Informationen für Wartende

Lange Wartezeiten, keine Leistungen, häufig Obdachlosigkeit

Berlin, 15. Oktober 2015 – Seit Monaten ist die Lage vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) in Berlin unverändert. Hunderte Menschen reihen sich in Schlangen, um eine Wartenummer zu erhalten. Sie sind hier, um registriert zu werden sowie ein Asylbegehren zu beantragen. Sie müssen im Freien ausharren ohne eine Überdachung und ohne
5 Sitzgelegenheiten. In der Regel warten sie zwischen 10 und 15 Stunden – wochenlang.

bzfo bemängelt Zustände und warnt vor Retraumatisierung

Das Behandlungszentrum für Folteropfer e.V. hat seinen Sitz auf demselben Gelände wie das LaGeSo. Mitarbeiter/innen des Zentrums beobachten täglich die unzureichende Versorgung
10 von Menschen, die bereits Schweres erlebt haben. Eine Retraumatisierung durch die bestehenden Verhältnisse in Berlin schließt das bzfo nicht aus. Schüler/innen und Lehrkräfte der Paulo Freire Berufsfachschule des bzfo teilen weiterhin Tee und heiße Schokolade aus.

Intransparente Verfahren, schlechte Informationspolitik, unzureichender Schutz

15 Verzweifelte Menschen, die am Ende ihrer Kräfte sind: in Gesprächen mit Betroffenen erfahren Mitarbeiter/innen, dass das Bearbeitungssystem der ZAA sehr verwirrend ist. In einem Telefonat mit dem LaGeSo wurde dem bzfo mitgeteilt, dass sich dieses ständig ändere und keine Auskunft über das Prozedere gegeben werden könne.

20 Menschen, die nach mehrwöchigem Warten vorsprechen durften, aber nicht „abgefertigt“ werden konnten, bekommen keinen neuen Termin. Sie müssen sich erneut für eine Wartenummer anstellen. In der Zwischenzeit erhalten sie keine Leistungen. Einige von ihnen entscheiden sich für die Übernachtung im Freien. So können sie sich am nächsten Morgen früh in der Schlange anstellen. In Fällen, in denen keine Erstregistrierung erfolgt, können Menschen
25 nicht in einer Notunterkunft aufgenommen werden. Sie sind dazu gezwungen im Freien zu leben. Bereits während der Wartezeiten sitzen und schlafen u.a. Familien mit kleinen Kindern auf dem kalten, feuchten Boden.

Neue Erstregistrierungsstelle auf der Bundesallee – wird nun alles besser?

30 Die Temperaturen sinken, es regnet und für das Warten im Freien muss eine Lösung gefunden werden. Heute eröffnet die neue Erstregistrierungsstelle für Menschen, die ein Asylbegehren stellen. Diese sollen jedoch weiterhin an der Turmstraße 21 warten und mit Bussen in die Bundesallee gebracht werden. Dafür wurden schon vor Wochen Wartezelte errichtet, die heute zum ersten Mal geöffnet wurden. Jedoch ohne Bestuhlung. Eine bereits vor Wochen dringend
35 benötigte Öffnung der Zelte wurde nicht vorgenommen. Ob die neue Zweigstelle die Verzweiflung der erschöpften Menschen lindern wird, ist abzuwarten. Die Versprechen der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales sind in der Pressemitteilung vom 14. Oktober 2015 nachzulesen.

<http://www.berlin.de/sen/gessoz/presse/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.385621.php>

40

Behandlungszentrum schließt sich Forderungen von „Moabit hilft!“ an

45 Die Initiative „Moabit hilft!“ ist seit Monaten auf dem Gelände des LaGeSo tätig. Sie setzt sich aus unzähligen Ehrenamtlichen zusammen, welche die wartenden Menschen unterstützen. Aber sie stoßen häufig an ihre Grenzen und fordern mehr Unterstützung durch die Senatsverwaltung. Lesen Sie hierzu die Pressemitteilung „MOABIT HILFT fordert weitreichende Lösungen von den politisch Verantwortlichen für den katastrophalen Zustand am LaGeSo“ vom 8. Oktober 2015 (<http://moabit-hilft.com/blog/presseerklaerung-berlin-08-10-2015>). Diesen Forderungen schließt sich das bzfo an.

Die Ehrenamtlichen verteilen vom Senat sowie von Gemeinden (auch muslimischen) bereitgestelltes Essen. Ebenso von Privatpersonen gespendete Kleidung, Decken und Hygieneartikel. Zudem agieren viele der Ehrenamtlichen als Dolmetscher/innen. Unter ihnen sind auch Menschen, die selbst ein Asylbegehren beantragt haben. Sie möchten nicht untätig sein, sie möchten helfen.

Ohne das Engagement dieser Menschen, wären die Zustände am LaGeSo noch katastrophaler.

Moabit hilft! ruft zur Demonstration am 17.Oktober 2015 um 14.30 Uhr am Alexanderplatz/Neptunbrunnen auf. Das bzfo schließt sich dem Aufruf an. Für eine menschenwürdige Behandlung derer, die flüchten mussten!

Zeichenanzahl: 3605 Zeichen Text (ohne LZ), 4145 Zeichen Text (mit LZ)

Seit 1992 bietet das **Behandlungszentrum für Folteropfer e.V.** (bzfo) in Berlin Opfern organisierter staatlicher und Bürgerkriegs-Gewalt Hilfe bei körperlichen Leiden, seelischen Langzeitschäden und psychosomatischen Störungen. Etwa 500 Erwachsene, Kinder und Jugendliche behandelt das Team jährlich. Sie kommen aus fast 40 Ländern wie Syrien, Irak, Afghanistan, dem Iran, Tschetschenien, der Türkei, dem Kosovo oder aus Libyen, Somalia, Eritrea und anderen afrikanischen Ländern. Rund 50 Prozent der Ausgaben werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der EU und den Vereinten Nationen getragen; den Rest finanzieren Stiftungen, Unternehmen und private Spenderinnen und Spender.

Seit Mitte 2008 arbeitet das bzfo gemeinsam mit dem Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm), der Überleben – Stiftung für Folteropfer sowie der gemeinnützigen Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer unter dem Dach des **Zentrums ÜBERLEBEN**.

KONTAKT

Meltem Arsu • 030 30 39 06 - 62 oder 0159 – 02 44 74 11 • m.arsu@ueberleben.org
www.bzfo.de/ www.ueberleben.org